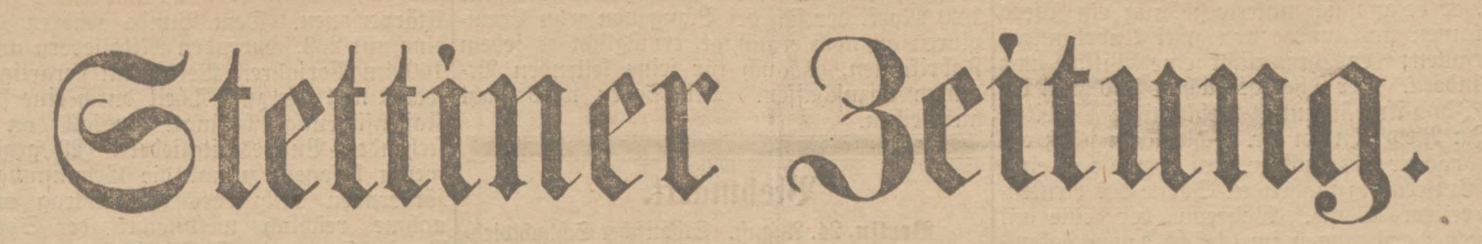
Nr. 200. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Dienstag, 27. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zur Zweikaiser-Begegnung.

Die Theilnahme des Kaisers von Rußland an den Danziger Flotten-Manövern ist nun amtlich bekannt gegeben worden. Der Zar folgt einer Einladung, die Kaiser Wilhelm ergehen ließ, weil er damit einem Wunsche des Kaisers Nikolaus entgegenkam. Die Begrüßung der beiden Herrscher war, seit zum ersten Mal der Gedanke an eine solche auftauchte, wesentlich als ein einfaches Zusammentreffen zur Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser und zur Bekräftigung ihres persönlichen Freundschaftsverhältnisses ins Auge gefaßt. Deshalb sollten auch, wie bis in die letzten Tage hinein als sicher angenommen wurde, Minister dabei nicht zugegen sein. Jetzt aber wird bekannt, daß Kaiser Nikolaus, vermuthlich in dem eigenhändigen Schreiben, worin er die Einladung Kaiser Wilhelms anzunehmen erklärt, es als seinen persönlichen Wunsch bezeichnet hat, dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow bei seiner Anwesenheit auf deutschem Gebiet zu begegnen. Der Kanzler wird in dieser ehrenvollen Aufforderung einen sichern Beweis für das Vertrauen erblicken können, das ihm die kluge, maßvolle Haltung der deutschen Politik, namentlich bei allen den fernen und den nähern Osten betreffenden Fragen an den entscheidenden Stellen in Rußland erworben hat. Die Ausstreuungen, es sei dem Grafen Bülow nicht gelungen, auf politischem Gebiet alle Schwierigkeiten zwischen uns und Rußland zu beheben, sind durch den spontanen Akt des Kaisers Nikolaus gründlich ad absurdum geführt. In diesem Sinne ist die Berufung des Reichskanzlers nach Danzig ein hocherfreulicher Vorgang, ohne daß man gleich anzunehmen braucht, daß es bei der Monarchen-Begegnung zu besondern politischen Abmachungen kommen werde, die unseres Wissens von keiner Seite geplant sind. Nach den neuesten Meldungen ist auch eine Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard von England sicher und zwar soll dieselbe in Fredensborg stattfinden.

Prinz Tschun

ist mit der chinesischen Sühnegesandtschaft heute Nachmittag 3,38 Uhr in Potsdam eingetroffen. Derselbe wird als ein ruhiger, gutbeanlagter Mann in den Zwanzigern geschildert, der sein Leben in unschuldigem Müßiggang in Peking, von seinen Verwandten und dem Volke wenig beachtet, verlebt hat. Er wurde nicht einmal von der Flucht des Hofes benachrichtigt. Später trat er den Verbündeten gegenüber aus seiner Zurückgezogenheit heraus und erregte sogar Erstaunen durch den guten Eindruck, den er zu machen verstand. Chinesische Reformer sollen gewisse Hoffnungen in ihn setzen. Er mag also wohl aus dem Holze sein, aus dem vorsichtige, langsam arbeitende Reformer geschnitzt werden, die keine Hindernisse zu besiegen haben. An diesen aber wird es nicht fehlen. Aussichten, daß auf gesetzlichem Wege Prinz Tschun jemals auf den Thron gelangen könnte, sind nicht vorhanden, da die Thronfolge durch die Ernennung Putschüns in eine andere Linie abzweigt. — An anderen Mitgliedern der Gesandtschaft sind zu erwähnen: Tschangyi (Tschangyenmou), der Generaldirektor des Bergwerksamtes in Tschili, ein gewandter Geschäftsmann von großem Reichthum und gewissem Einfluß. — Yingtschang, der Li-Hung-Tschang nach Berlin begleitete, dort von 1877 bis 1882 der chinesischen Gesandtschaft attachirt war und auch militärische Studien trieb; später war er in Oesterreich einem Infanterie-Regiment zugetheilt. Er war Instruktor der chinesischen Militärakademie in Tientsin mit dem Rang eines Generalleutnants und zuletzt Sekretär des Prinzen Tsching, des ersten Bevollmächtigten bei den Verhandlungen in Peking. Er ist als Gesandter für Berlin in Aussicht genommen und gilt für einen aufgeklärten Mann. — Liutangkuei, ein Günstling Li-Hung-Tschangs, er betheiligte sich an der Verfolgung der Reformpartei. — Liangtscheng und Maihsientschien, die zu Taotai in Tschili ernannt werden sollen. — Wanghuan, Legationssekretär. Ferner gehören noch 13 Beamte, darunter 5 Dolmetscher, 9 Offiziere, ein Obereunuch, ein Handwerker und 11 andere Personen zu der Gesandtschaft. Prinz Tschun nimmt seinen Aufenthalt im Orangeriegebäude zu Potsdam, als Wohnzimmer dient ihm die Lapis Lazuli-Kammer, als Schlafzimmer das sogenannte Malachit-Zimmer. Der Prinz wird am Mittwoch der Nagelung der neuen Fahnen in Berlin beiwohnen, so daß auch die Berliner Gelegenheit haben werden, den interessanten Prinzen zu sehen.

In den Friedensbedingungen ist die Entsendung der Sühnegesellschaft ausdrücklich vorgesehen, sie ist keine freiwillige That Chinas, und man würde irren, wenn man glaubte, dem Sühnegesandten des himmlischen Reiches andere Gefühle entgegenbringen zu müssen, als diejenigen, die man für jemanden hat, der gezwungen für einen andern pater peccavi sagt. Es ist nicht zu vergessen, daß von dem guten Willen des Gesandten Prinzen Tschun, den man nicht in Zweifel ziehen soll, kaum etwas abhängt. Er hat die „Empörung", d. h. die unter dem Schutz der Regierung planmäßig die Ausrottung der Fremden betreibende Bewegung nicht zu hindern versucht und hätte sie auch nicht hindern können, obwohl er der Bruder des Kaisers von China ist. Ebensowenig wird er in Zukunft eine starke Stütze für die Fremden sein können, wenn sie seiner bedürfen sollten. So schmilzt im Lichte der Thatsachen betrachtet, die Entsendung des Bruders des Kaisers von China auf eine Förmlichkeit zusammen, die praktische Folgen höchstens durch die Eindrücke erhalten kann, die sich dem Bruder des Kaisers und den zahlreichen Mitgliedern der Gesandtschaft bei ihrem Betreten europäischen und deutschen Bodens aufdrängen müssen. Der von sich und seiner Kultur überzeugte Chinese ist indessen gewöhnlich so starrsinnig, daß diese Eindrücke, deren Fluth er nicht ordnen kann oder will, nicht kräftig genug sind, um eine Macht zu erzeugen, die erfolgreich in China mit dem Alten kämpfen könnte. Der chinesische Hochmuth wird leicht in übertriebenen Ehrungen der Gesandtschaft das Streben sehen, sich in Chinas Gunst zu setzen, und die vollkommenen Widersprüche, die er zwischen dort und hier findet, werden gleich geheimnißvoll auch für chinesische Weise oder Thoren sein.

Der Gumbinner Prozeß

beschäftigt noch fortgesetzt die öffentliche Meinung und die Erregung über das gegen Marten gefällte Todesurtheil dauert fort. In dem Prozeß läuft schon am morgigen Dienstag die Frist zur Einreichung der Revisionsrechtfertigungsschrift ab. Während nämlich im Bürgerlichen Strafprozeß die Revision binnen einer Woche nach Verkündung des Urtheils eingelegt und binnen einer weiteren Woche nach Ablauf dieser Frist begründet werden muß, bestimmt der § 398 der Mil.-Str.-Ger.-Ordn.: „Die Revision muß binnen einer Woche nach Verkündung des Urtheils eingelegt und nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gerechtfertigt werden." Der Gesetzgeber scheint selbst das Gefühl gehabt zu haben, daß diese Frist für den einfachen Soldaten eine zu kurz bemessene ist; es ist daher im § 404 nachgelassen worden, daß der Angeklagte, falls er nach Ablauf jener Woche einen begründeten Revisionsantrag noch nicht eingereicht hat, durch einen Kriegsgerichtsrath über seine Anträge und deren Begründung zu Protokoll zu vernehmen ist. Im Fall Marten wird dies nicht eintreten, weil Marten einen Vertheidiger hat, der ihm den vorgeschriebenen Schriftsatz anfertigt; dieser will das Revisionsgesuch auf Paragraph 68 der Militärstrafgesetzordnung stützen, wonach die zu Mitgliedern des Oberkriegsgerichts zu ernennenden Offiziere vom Gerichtsherrn alljährlich vor Beginn des Geschäftsjahres für dasselbe zu bestellen sind. Es soll dies bei einem militärischen Beisitzer, und zwar bei demjenigen, der durch Fragen am meisten in die Verhandlungen eingegriffen hat, nicht geschehen sein. Bestätigt sich dies, so ist an der Aufhebung des Urtheils nicht zu zweifeln. — Inzwischen ruht aber — trotz der Verurtheilung des Marten — die Untersuchung nicht, aus Gumbinnen wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß man wegen der Ermordung v. Krosigk's eine neue Spur verfolge und daß seitens einer Kommission des Divisionsgerichts bereits in Gumbinnen Vernehmungen stattgefunden haben, auch der Zeuge Skopeck soll zu einer erneuten Vernehmung aus Allenstein beordert sein. Die „Ostdeutsche Volksztg." meldet, daß der im Prozeß als Zeuge vernommene Wachtmeister Buckleich nicht mehr kapituliren solle, daß dieser also aus dem Militärdienste ausscheiden müsse.

Zur Beleuchtung der allgemeinen Stimmung schreibt der „B. L.-A.": Niemand will begreifen, daß ein Mensch auf so dürftiges Belastungsmaterial hin mit dem Tode bestraft werden soll. Wenn die Unmöglichkeit, für die Spanne von sechs Minuten Zeit seinen Aufenthalt nachzuweisen, genügen soll, um einen Verdächtigen zum Schuldigen zu stempeln, dann ist in der That kein Mensch mehr sicher, der das Unglück hat, wegen eines Verbrechens beargwöhnt zu werden. In diesem Gedankengange findet sich die gesamte Presse, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, zusammen. In der Beurtheilung des Urtheils herrscht also Einmüthigkeit; nicht so in den Schlußfolgerungen, die gezogen werden. An gewissen Stellen wird der Prozeß Marten zum Anlaß genommen, um gegen die ganze Militärgerichtsbarkeit Sturm zu laufen. Sie ist sicherlich so wenig ideal, so wenig von Mängeln frei, wie irgend etwas Anderes auf der Welt, aber die Angriffe, die jetzt dagegen gerichtet werden, haben zum größten Theil denselben Fehler wie das Urtheil, das sie hervorgerufen hat: Sie beruhen nicht auf Thatsachen, sondern auf Vermuthungen. Anlaß zu einer gewissen Freude darüber haben nur die bürgerlichen Gerichte, die auf einmal mit einem viel günstigeren Lichte beleuchtet werden. Kein bürgerlicher Richter soll durch irgend etwas in gleichem Maße beeinflußt werden wie die militärischen Mitglieder des Kriegsgerichts durch den militärischen Geist. Daß dieser jedoch auch über bürgerliche Richter Macht gewinnen kann, zeigt ein merkwürdiger Vorfall, der sich dieser Tage in Thorn abgespielt hat. Dort wurde die Vernehmung dreier Bürger als Zeugen mit der Motivirung abgelehnt, daß durch ihre Angaben das Zeugniß eines preußischen Offiziers nicht erschüttert werden könne.

Zur Schulhygiene

veröffentlicht Prof. Dr. O. Lassar in der „Berl. Klin. Wochenschr." einen sehr beachtenswerthen Beitrag. Er schreibt: „Bekanntlich ist eine Lieblingsform, in welcher Lehrer ihrem Züchtigungsrecht einen milden Ausdruck verleihen, das Zupfen am Ohr der Schulkinder. Diese als verhältnißmäßig harmlos geltende Aufmunterung kann jedoch verderbliche Folgen wohl nach sich ziehen. Ist der Schullehrer bedauerlicher Weise selbst von Tuberkulose heimgesucht, so wird er unschwer in die Lage versetzt, seine eigenen Fingernägel mit bazillenhaltigem Sputum zu imprägniren. Eine im 35. Lebensjahre stehende Frau stellte sich dieser Tage mit exquisitem Lupus des rechten Ohrläppchens den Zuhörern meiner Vorlesung vor. Dasselbe war um das Doppelte vergrößert und verdickt. Die Erkrankung bestand seit dem schulpflichtigen Kindesalter der Patientin. In der That konnte dieselbe angeben, daß ihr Lehrer — welcher der erwähnten Erziehungsmethode vorzugsweise huldigte — Phthisiker gewesen ist. Sie vermochte dies einwandsfrei mitzutheilen, weil später ihr eigener Bruder die Tochter desselben geheirathet hatte. Die Tochter (ihre Schwägerin) leidet gleichfalls an Lupus. Deren Vater, der Lehrer, aber ist an Lungenschwindsucht gestorben. — Dieser Vorgang erläutert jedenfalls besser und einleuchtender als alle Kommentare die evidente Möglichkeit, daß auf solche Weise innerhalb des Schullebens Impftuberkulose übertragen werden kann. Auch mag bei der Gelegenheit an die von Prof. Lassar bereits mehrfach hervorgehobene Schädlichkeit erinnert werden, welche im gegenseitigen Kratzen der Kinder bei Balgereien oder im Bearbeiten ihrer Nasenschleimhaut mit den Fingernägeln gegeben ist. Diese brauchen nur mit Sputumresten tuberkulöser Personen beim Spielen auf dem Stubenboden verunreinigt zu sein, um Gesichts- und Nasenlupus zu erzeugen. — Zu einer Zeit, wo mehr als je zuvor die Sozialmedizin ihre prophylaktische Machtentfaltung segensreich zu bethätigen versteht, wird ein derartiges Sachverhältniß gewiß nicht verfehlen, Eindruck auf alle diejenigen Faktoren des öffentlichen Lebens zu machen, die als Beschützer der heranwachsenden Jugend für deren körperliche Integrität einzutreten haben.

Aus dem Reiche.

Das Kaiserpaar reist heute Mittag von Wilhelmshöhe ab und trifft Abends 7.20 auf Station Wildpark ein. Die Kinder des Kaiserpaares verbleiben noch einige Zeit in Wilhelmshöhe. Der Kaiser wird im Anschluß an die großen Herbstmanöver in Westpreußen sich zunächst nach seinem Gute Cadinen begeben, dort einige Tage verweilen und dann zu etwa 14tägigem Jagdaufenthalt nach dem Jagdschloß Rominten reisen. Anfang Oktober wird der Monarch in Jagdschloß Hubertusstock zu etwa achttägigem Aufenthalt erwartet. — Der Kaiser hat bestimmt, daß das 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 fortan den Namen 2. Leib-Husaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 führen soll. — In Wiesbaden trifft die Großfürstin Alexandra Josephowna, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, zu mehrwöchigem Kurgebrauch ein. Bei dieser Gelegenheit erwartet man bestimmt auch den Kaiser von Rußland, der am 23. September, von Frankreich kommend, in Darmstadt eintrifft. — In Wilhelmshöhe ist unter eigenthümlichen Umständen ein angeblicher Bittsteller verhaftet worden. Dieser, ein Zivilist, hatte sich eine Feldwebel-Uniform mit einem Seitengewehr des 22. Infanterie-Regiments verschafft und sich innerhalb des Schlosses in der Hauptallee aufgestellt, woher der Kaiser mit König Eduard zum Schlosse fahren mußte. Die Uniform paßte aber nicht; der Helm rutschte über die Ohren, die Knöpfe waren ungeputzt, überhaupt fiel die ganze unvorschriftsmäßige Haltung des Mannes sofort auf. Die Wachtpolizei holte ihn aus der Menge heraus. Es ist ein Bergmann aus Gelsenkirchen, der angiebt, er habe dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wollen, weil er zu einer halbjährigen Gefängnißstrafe zu Unrecht verurtheilt sei. — Der Großherzog von Hessen wird am 14. September der in Mainz stattfindenden Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung beiwohnen und hierauf acht Tage im großherzoglichen Schlosse in Mainz Wohnung nehmen, um den Manövern beizuwohnen. — In Frankfurt a. M. hat eine Anzahl Schuhmachermeister eine Betriebsgenossenschaft gegründet, die sich mit der Herstellung von Schuhmachererzeugnissen mittelst Hand- und Maschinenbetrieb, der Uebernahme von Lieferungen solcher Erzeugnisse und der Errichtung von Verkaufsstellen der Waaren im Kleinen und Großen befassen soll. Das Unternehmen wird die erste genossenschaftliche Betriebswerkstätte im Schuhmacherhandwerk in Deutschland sein. — In Posen beschloß die Handelskammer, eine Petition an den Eisenbahnminister zu richten, die Bahnstrecke von Sosnowice bis zur russischen Grenze in russischer Spurbreite zu erbauen, damit der Grenzverkehr ohne Umladung ermöglicht wird. — Da in Posen die Fleischpreise eine bedeutende Erhöhung erfahren haben, sind Mittelstandskreise der Absicht näher getreten, eine Fleischverkaufsgenossenschaft ins Leben zu rufen, um die Fleischversorgung der Stadt zu bessern.

Deutschland.

Berlin, 26. August. In der neuesten Nummer der „D. Wochenztg." in den Niederl." lesen wir über die Bureneinwanderung nach Deutsch-Südwestafrika: Von den Kapkolonisten und Transvaalern, die im Frühjahr dieses Jahres nach Deutsch-Südwestafrika ausgewandert sind, liegen uns Briefe vor, die ohne Ausnahme, den Geist der Zufriedenheit athmen. Fünfundzwanzig von den vierzig haben Land angekauft und verlegen sich mit Eifer auf dessen Bewirthschaftung. Sie erklären, von der ihnen in so schwarzen Farben geschilderten deutschen Beamtenwillkür nichts zu verspüren, im Gegentheil, die Zuvorkommenheit des Gouverneurs und seiner Beamten sei nicht genug zu rühmen. Mit der Lösung der Schulfrage sind sie völlig zufrieden. Verschiedene Mißverständnisse wurden durch die Beamten aufgeklärt. Das Klima bekommt ihnen allen gut. Einzelne von ihnen, die sich in der Hauptsache auf Schafzucht verlegen und mit ein paar Hundert Stück begannen, haben bedeutenden Zuwachs an Lämmern erhalten, die sehr gut gedeihen. Durch diese günstigen Nachrichten bewogen, haben gegen zwanzig in Amsterdam wohnende Buren beschlossen, ebenfalls dorthin auszuwandern. Die erste Abtheilung reist am 20. September von Hamburg ab. Im Dezember d. J. folgen gegen 200 Kapkolonisten, die von Kapstadt aus die Reise antreten.

— Zu der heute vor der Berufungsinstanz stattfindenden Verhandlung in dem Prozesse Dr. Liman contra „Kölnische Zeitung" sind auch die Reichstagsabgeordneten Eugen Richter und Dr. Kropatschek von Seiten der „Köln. Ztg." als Zeugen zur Vernehmung darüber vorgeladen worden, daß aus dem Artikel des Dr. Liman der Vorwurf der Bestechlichkeit gegen die „Köln. Ztg." herausgelesen werden konnte. Auch der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Hasse ist als Zeuge geladen und soll im Anschluß an seine bekannte Aeußerung im Reichstage, „die „K. Ztg." habe der Debeers Compagnie ihre Spalten geöffnet", darüber aussagen, ob er den betreffenden Artikel veranlaßt habe.

— In Dover landeten am Sonnabend Mittag der Kommandeur und die Offiziere des deutschen Schulschiffes „Stein" und wurden auf der Citadelle von englischen Land- und Seeoffizieren festlich bewirthet. Auch 250 deutsche Seeleute wurden gelandet und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Eine festliche Bewirthung der Mannschaften erfolgte in den Parkanlagen.

— Der für die nächsten Tage angekündigte Besuch des Ministers des Innern von Hammerstein in Oberschlesien ist zunächst wieder abgesagt worden und bis auf Weiteres verschoben.

— In Petersburg traf die Nachricht von der Reise des Zaren nach Frankreich erst Sonnabend Abend ein und die dortigen Blätter äußern sich gestern nur in kurzen Worten über die Nachricht. Alle Blätter, welche dieselbe besprechen, sind hoch erfreut. Die Nachricht über den Besuch des Kaisers in dem verbündeten und befreundeten Frankreich, schreibt die „Nowoje Wremja" werde in Rußland ein nicht weniger freudiges Echo finden, als sie in Frankreich bereits gefunden habe. Das Blatt ist überzeugt, daß die Reise des Kaisers und der Kaiserin von allen Friedensfreunden, nicht nur in Rußland und Frankreich, sondern überall werde freudig begrüßt werden, wo krasser Egoismus nicht humane Bestrebungen und die höchsten Ideale getödtet, welche die christlichen Völker auszeichnen. — Die „Birshewija Wjedomosti" sehen ebenfalls in der Reise ein politisches Ereigniß, das vor Allem der Festigung des Friedens dienen werde. — Die „Rossija" weist auf die unveränderte Festigkeit des Zweibundes hin und

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
[24] Nachdruck verboten.

Die Reklametrommel war allerdings kräftig gerührt worden, kein Wunder, wenn zu dieser „Abschieds-Gala-Vorstellung, zugleich „Benefiz für den beliebten Jockeyreiter Johnson" — Alt und Jung herbeiströmte. Die mächtigen Buntdruckbilder hatten wiederum ihre Schuldigkeit gethan, ebenso wie die riesigen Inserate in allen Zeitungen der Residenz. Da auch die Kritiker mit seltener Einigkeit behaupteten, die Leistungen dieses Jockeyreiters lohnten allein schon den Besuch des Zirkus, ganz abgesehen von der niedlichen Miß Bella und den übrigen Mitgliedern, lauter Koryphäen auf dem Gebiete der Reitkunst, so konnte es natürlich an Besuchern nicht fehlen.

In einer Mittelloge saßen auch Graf Dornbusch und Hans v. Uttrecht.

„Sie machen mich wirklich neugierig, Graf," sagte der Letztere, „diesen Johnson kennen zu lernen, er muß nach Ihrer Beschreibung ein ganz großartiger Künstler sein. Merkwürdig, daß ich nie von ihm hörte. Und Sie sagen, wir werden nach der Vorstellung mit ihm zusammentreffen?"

„Ganz gewiß, falls Sie dann noch Lust dazu haben," lächelte Dornbusch hämisch, „Sie werden staunen, lieber Freund, machen Sie sich auf eine große Ueberraschung gefaßt."

Uttrecht sah seinen Begleiter mißtrauisch von der Seite an. Etwas im Tone desselben fiel ihm unangenehm auf, doch behielt er nicht Zeit, darnach zu fragen. Miß Bella ritt eben in die Manege, von lautem Beifall empfangen. Sie musterte die Reihen der Zuschauer, sandte da- und dorthin einen lächelnden Blick, nickte diesem oder jenem verstohlen zu und dankte durch ein graziöses Neigen des hübschen Köpfchens für den gespendeten Beifall. Auch auf Graf Dornbusch hafteten ihre Augen, wie es Uttrecht scheinen wollte, auffallend lange und oft.

„Sollen wir die kleine Hexe nachher zum Souper einladen?" lächelte der Graf, seinen Begleiter leicht mit dem Ellbogen anstoßend.

„Damit Sie meiner Braut schadenfroh erzählen könnten, ich hätte mit Kunstreiterinnen soupirt. Sie versprachen ihr doch, mich vor allem Argen behüten zu wollen. Halten Sie so Ihr Wort?" gab Uttrecht leise zurück. „Nein, nein, ich denke, wir gehen allein."

„Nun, nun, Freundchen, nur nicht allzu ängstlich sein, ich werde nichts verrathen. Miß Bella ist ein reizender Käfer, zwar etwas bornirt, aber das macht nichts, man unterhält sich ganz gut mit ihr. Was wollen Sie auch mit dem angebrochenen Abend anfangen. Freilich, wer eine Braut wie Komtesse Tennewitz sein eigen nennt, der findet keinen Gefallen an Anderen. Ich begreife das, indeß ein armer, abgewiesener Schlucker, wie ich, muß zufrieden sein und mit allem vorlieb nehmen."

Er fuhr sich, wie in komischer Verzweiflung, durch die spärlichen Haare.

„Ich möchte mich nicht allzu lange in der Residenz aufhalten," begann Uttrecht wieder, „ich fürchte, meine Braut thatsächlich verletzt zu haben. War ihr Verlangen auch kindisch genug, so scheint es mir bei reiflicher Ueberlegung fast, als läge doch ein tieferer Grund vor. Ich will womöglich in zwei Tagen wieder nach Hause. Natürlich beabsichtige ich, meinen zukünftigen Schwiegervater aufzusuchen, um seine Meinung betreffs unserer Hochzeit zu hören."

„Den treffen Sie sicher, wenn Sie sich meiner Führung anvertrauen wollen, da ich weiß, wo er verkehrt. Ich sagte Ihnen doch bereits, ich bin gut Freund mit Graf Tennewitz, wir machen öfters ein Spielchen zusammen und unterhalten uns vorzüglich."

„Im Vertrauen, Herr Kamerad," raunte Uttrecht dem gespannt horchenden Grafen zu, „Tennewitz ist doch reich, nicht wahr? Wie hoch schätzen Sie seine Einkünfte? — Ich will ganz offen sein, es wäre mir sehr erwünscht, wenn meine Braut nicht nur ihre Schönheit, sondern nebenbei klingende Münze mit in die Ehe brächte; denn eine angenehme Zugabe ist so etwas immer. Ich habe einen schlechten Kauf an dem etwas verwahrlosten Gute gemacht. Tennewitz sagte mir, er hätte es nicht nöthig gehabt, den Boden auszunutzen. Ich bin nicht lange genug in der Gegend, um einen klaren Einblick in die Verhältnisse gewinnen zu können, aber wie ich aus den Reden meines zukünftigen Schwiegervaters entnahm, besitzt er ein großes Privatvermögen, und ich denke, er wird mit der Mitgift nicht geizen. Das Gut war zwar mit verschiedenen Hypotheken belastet, aber immerhin bekam Tennewitz eine hübsche Summe ausbezahlt, die ihn wohl in den Stand setzt, seine Tochter standesgemäß auszustatten."

Die Summe benutzte er dazu, seine übrigen Schulden zu bezahlen, mein Lieber," platzte Dornbusch mit schadenfrohem Lachen heraus. „Die Gläubiger, und es waren deren nicht wenige, trieben ihn derartig in die Enge, daß er sich genöthigt sah, das Gut zu verkaufen. Allerdings hat er mit dem Erlös seine Bedränger alle befriedigt. Wenn er auch am Schlusse mit leeren Taschen dastand, so war er doch wenigstens ein Ehrenmann geblieben. Sie können ganz ruhig sein, Ihr Schwiegervater in spe hat Niemanden um sein Geld gebracht, er darf den Kopf hoch tragen. Allerdings schuldet er mir gegenwärteig die hübsche Summe von zweitausend Thalern, — aber ich sage es Keinem außer Ihnen, und wenn ich das Geld nicht wieder bekomme, — was thut's, — ich kanns verschmerzen!"

Mit weit aufgerissenen, entsetzlichen Augen hatte Uttrecht diese Rede seines Begleiters mit angehört.

„Das ist ein schlechter Scherz, den Sie sich da machen, Graf," stammelte er, noch ganz blaß, aber doch rasch gefaßt, — „das ist gar nicht möglich, es kann nicht sein!" —

„Zweifeln Sie an meinen Worten?" lächelte Dornbusch überlegen, „gut, Sie sollen Thaten sehen. Ich sage Ihnen, noch heute werden Ihnen die Augen aufgehen. O, es ist eine reizende Gesellschaft, in der Graf Tennewitz verkehrt."

Auf dem hübschen Gesicht Uttrechts malte sich ungläubiges Staunen.

„Ich glaube nicht an das, was Sie erzählen, Graf! Es sind Märchen, nichts als Märchen. Ich weiß, Sie haben von Komtesse Isa einen Korb erhalten, und wollen sich nun dafür rächen. Ich habe sogar aus dem Munde meiner Braut schon einmal eine Anspielung gehört, daß ihr Vater ein großes Vermögen besitzt."

„Graf Tennewitz hat nicht nur Alle, die mit ihm verkehrten, sondern auch seine eigene Tochter über seine Vermögensverhältnisse getäuscht. Komtesse Isa hat bis heute keine Ahnung, daß ihrem Vater das Messer an der Kehle saß, daß er den alten Stammsitz seiner Väter verkaufen mußte, wollte er nicht erleben, daß es von anderer Seite zwangsweise geschah, auch zog es ihn wirklich nach der Residenz. — Isa hält sich für eine reiche Erbin und meint Denjenigen zu beglücken, dem sie ihre Hand reicht. Das Erwachen aus diesem Traum wird schrecklich sein!"

Uttrecht saß da, wie vom Donner gerührt. In seinem Hirn wälzten sich die Gedanken hin und her, er sah und hörte kaum, was ringsum vorging, es wogte ihm wie ein Nebelmeer vor den Augen. Eine mittellose Frau wollte er nicht heimführen, sein im Grunde selbstsüchtiges Wesen lehnte sich dagegen auf. Dadurch wäre er gezwungen gewesen, sich mancherlei Einschränkungen aufzuerlegen. Fast bereute er, sich so rasch und unvorsichtig an Isa gebunden zu haben, aber die Nähe des holden Mädchens hatte auf ihn wie ein Zauber gewirkt, dem er sich nicht zu entziehen vermochte. Mit der Erkenntniß, daß er sich einem Mädchen angelobt, das nichts besaß als seine Schönheit, kam auch die Ernüchterung, — schwand die Liebe rasch dahin.

Graf Dornbusch saß unbeweglich. Nur hie und da streifte ein rascher Blick das ernste Gesicht seines Begleiters, und dann irrte, kaum wahrnehmbar, ein leises, spöttisches Lächeln um die schmalen Lippen. Er ahnte, was im Innern dieses Mannes vorging, und daß es keine freundlichen Gedanken waren, die ihn beschäftigten.

„Ich glaubte Ihnen Offenheit schuldig zu sein," murmelte der Graf und bemühte sich, recht traurig und theilnamsvoll auszusehen, was ihm indeß nicht ganz gelingen wollte, denn in seinem Herzen herrschte heller Jubel, weil er sah, daß die Liebe Uttrechts stark ins Wanken kam. Löste dieser die Verlobung, so bestand die beste Aussicht für ihn, bei der spröden Schönen doch noch in Gunst zu kommen. Er war im Stande, ihr wie dem Vater ein sorgenfreies Leben zu bereiten. Wie oft hatte er mit Tennewitz davon gesprochen, und ihm die Zukunft in den heitersten Farben gemalt, wenn er — Tennewitz — es dahin zu bringen wüßte, daß das eigensinnige Töchterchen das kleine Wörtchen „ja" aussprach. Isa mußte ihm schließlich noch dankbar sein, wenn er ihren Vater für alle Zeiten aus der Geldmisere half.

(Fortsetzung folgt)

sagt, der Kaiser reise als Bote des Friedens für alle Kulturvölker. — Die „Novosti“ sprechen sich in demselben Sinne aus und glauben, dieser neue Beweis für die Unerschütterlichkeit des Bundes werde den Intriguen der französischen Nationalisten einen endgültigen Schlag versetzen.

Ausland.

In Frankreich soll aus Anlaß des Besuches des Zaren eine Begnadigung aller wegen politischer Vergehen Verurtheilter stattfinden, der erste Anlaß dazu ist durch den „Figaro“ in einem offenen Schreiben an Präsident Loubet gegeben und „Echo de Paris“, „Gaulois“, „Petit Republik“ und andere nicht republikanische Blätter begrüßen den Amnestievorschlag des „Figaro“ und stimmen diesem zu. „Echo de Paris“ legt dem Kriegsminister ganz besonders diejenigen Offiziere ans Herz, welche durch den Dreyfus-Prozeß aus der aktiven Armee entfernt wurden.

Der neugewählte Abgeordnete für Chalons, Bürgermeister von Montceau les Mines, theilte dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau mit, daß er ihn nach Zusammentritt der Kammer über Konflikte interpelliren wird, welche in Montceau les Mines zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstanden sind.

Der türkische Gesandte versichert, das Irade des Sultans betreffe nicht nur die Quaisfrage in Konstantinopel, sondern auch alle anderen in Unterhandlung stehenden Fragen. Alle diese sind zur vollen Befriedigung Frankreichs geregelt worden.

In Toulon veranstaltete das Mittelmeergeschwader am Sonnabend auf der Rhede Nachtmanöver. Es fanden Schießversuche mit Torpillen und Geschützen statt. Das Geschwader ist nach Beendigung der Manöver nach Toulon zurückgekehrt und nimmt augenblicklich Proviant für sechs Monate ein.

In Riga rüstet man sich zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt und wird aus diesem Anlaß folgende Ergebenheitsadresse an den Zaren gesandt werden: „In diesem Jahre, wo sich 700 Jahre vollenden seit der Begründung der Stadt Riga, gedenkt die Rigaer Stadtverordneten-Versammlung dankbar der gnädigen Fürsorge, der sich die Stadt Riga von Seiten Eurer kaiserlichen Majestät, Eurer Majestät Erhabenen Vaters und Vorfahren zu erfreuen gehabt hat, ganz besonders aber der Abtragung der Festungswerke, durch die Riga erst die Möglichkeit freier Entwickelung gewährt wurde, des Ausbaues des Rigaer Hafens, auf dem der Wohlstand Rigas beruht, der Entwickelung des Eisenbahnnetzes und all der Wohlthaten, die unter dem Schutze des mächtigen russischen Szepters Riga in einer langen Periode friedlicher Arbeit zu dem haben werden lassen, was es heute ist. In solchem dankbaren Gedanken wagt es die Rigaer Stadtverordneten-Versammlung, an den Stufen des Thrones Eurer Majestät die treuunterthänigsten Gefühle aller Klassen der städtischen Bevölkerung niederzulegen, die ihre heißen Gebete für die kostbare Gesundheit und das Wohlergehen Eurer kaiserlichen Majestät und Ihrer Erhabenen Familie zum Allerhöchsten sendet.“

Aus Südafrika liegen heute nur wenig Nachrichten vor. Die Buren dringen in der Kapkolonie nach Süden vor. Eine Streitmacht unter Scheepers bedroht Oudtshoorn. Dewet soll sich in Zastrom befinden, wo er neue Truppen anzuwerben beginnt, namentlich die übrig gebliebenen Reste des Kruitzinger'schen Kommandos. In Burghersdorp wurden 247 „Rebellen“ aller Bürgerrechte für verlustig erklärt. Aus Kapstadt wird schließlich noch gemeldet, daß die Buren in letzter Zeit viele Telegraphenleitungen zerstören, viele Hauptleitungen von der Kapkolonie nach Natal letzte Woche zerschnitten wurden.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald beging am Sonnabend der Schuhmachermeister J. Meyer mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit, nachdem Meyer am 29. Juli d. J. bereits sein 50jähriges Meisterjubiläum und am 4. August sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat. — In Reichenbach im Kreise Pyritz ist der Gemeindevorsteher Rupnow ermordet worden, er befand sich unterwegs, um ein Pferd zu kaufen und wurde von zwei Unbekannten überfallen; er hinterläßt eine Wittwe mit 7 Kindern. Der That verdächtig sind zwei bei der Ihna-Aufräumung beschäftigte Arbeiter — In Repzin im Kr. Schivelbein schoß ein Jagdpächter auf Hühner, traf aber die in einiger Entfernung mähenden Söhne des Rentengutsbesitzers Mosch. Während der eine mit leichten Verletzungen im Gesicht davon gekommen ist, befindet sich der zweite in der Klinik zu Greifswald. Der Arzt befürchtet, daß das Auge verloren geht. — Die Staatsanwaltschaft Köslin ersucht im „Oeffentlichen Anzeiger“ die 72jährige verwittwete Baronin von Eickstädt-Krugsdorff aus Pasewalk zu verhaften, gegen welche Untersuchungshaft wegen Arrestbruchs und Unterschlagung verhängt ist. — Bis zum 22. d. Mts. waren an Badegästen gemeldet in Binz 8706, Göhren 5788, Sellin 5176, Putbus 2621, Thiessow 699, Insel Vilm 784, Baabe 283, Saßnitz 9113, Crampas 6992, Lohme 2013 und Kolberg 12235 Badegäste und 5775 Passanten. — In Swinemünde wurde im Herrenbad ein junger Bursche dabei abgefaßt, als er aus einer Badekabine ein Portemonnaie mit Inhalt stahl. Bei seiner Vernehmung im Polizeibureau gab er an, er sei der Sohn eines höheren Medizinalbeamten aus Stettin. Das wurde ihm indessen nicht geglaubt und schließlich gab er zu, der Sohn eines Stettiner Tapeziers zu sein.

Kunst und Literatur.

Diphtheritis und alle sonstigen Kinderkrankheiten — schreckliches Wort für jedes Elternohr! Und doch würden die meisten derartigen Fälle nicht so schlimm verlaufen, wenn die Eltern eine Ahnung von den ihren Lieblingen drohenden Gefahren, ihrer Verhütung und zweckmäßigen Bekämpfung hätten. Man muß es daher dankbar anerkennen, daß das allbekannte Monatsblatt „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, in seiner vorzüglichen Beilage „Der Kinderarzt“ alle diese Erscheinungen eingehend bespricht und den Müttern das nöthige Verständniß dafür erweckt. Doch auch für alle andern Interessen, so[wei]t sie die Kinder betreffen, hat dieses vorzügliche und allgemein anerkannte Blatt ein offenes Auge. In seinen Beilagen „Winke für Mütter“, das von einer Pädagogin geleitet wird, und „Die praktische Hausfrau“, ferner in der mit reizenden illustrirten Erzählungen und Gedichten gefüllten Beilage „Im Reiche der Kinder“, sowie in seiner Jugend-Beilage, die die Selbstherstellung allerliebsten Spielzeugs durch die Kinder lehrt, weist das Blatt einen praktischen und pädagogischen Werth auf, der es begreiflich erscheinen läßt, daß es bis in die höchsten Kreise gelesen wird. Daneben bringt es Kindergarderobe aller möglichen Arten, zu deren Selbstanfertigung vorzügliche Schnitte auf dem jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen anspornen. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem über 200 000 Abonnenten zählenden Gebrauchsblatt „Kindergarderobe“. Um Verwechselungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pf. Abonnements zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Der Rückgang unserer Industrie ist unverkennbar und bereitet Tausenden von Fabrikanten ernste Sorgen. Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß der Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart zur rechten Zeit mit einem Büchlein auf den Plan tritt, welches unter dem Titel: „Die Fabrikorganisation“. Ein praktischer Leiter durch jeden Betrieb, von E. Schmidt, Bielefeld, soeben erschienen ist. Der Verfasser giebt darin werthvolle Fingerzeige über die Einrichtung einer Fabrik im Allgemeinen, Einkauf, Kalkulation u. s. w. In 29 Formularen bietet er ferner eine vollständige Betriebsbuchführung. Das Büchlein will durch seine Rathschläge den Betriebsgewinn verbessern, und es ist ihm daher im Interesse unserer vaterländischen Industrie die allergrößte Verbreitung zu wünschen. Der billige Preis von nur 1,20 Mark, der sich bei Bezug von zehn Exemplaren an noch ermäßigt, ermöglicht es jedem Fabrikanten, es auch für seine leitenden Beamten anzuschaffen. Der Segen wird nicht ausbleiben.

Viehmarkt.

Berlin, 24. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4057 Rinder, 1236 Kälber, 17 053 Schafe, 6731 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; c) gering genährte 46 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45 bis 50; e) gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 66; c) geringe Saugkälber 58 bis 60; d) ältere gering genährte (Fresser) 38 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 60 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 58; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 34. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 61 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 61 bis 62; c) fleischige 59 bis 60; d) gering entwickelte 56 bis 58; e) Sauen 56 bis 57.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich in besserer Waare ziemlich glatt ab, in geringerer ganz ruhig; es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand Schlachtwaare guten Absatz, beim Magervieh bleibt wieder Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Stenographen-Bundestag.

* **Stettin,** 26. August.

Am Sonnabend und Sonntag fand im Konzerthause hierselbst die 14. Jahresversammlung des Pommerschen Stenographenbundes nach Stolze-Schrey statt. Auf derselben waren vertreten die Vereine zu Anklam, Greifswald, Köslin, Stargard, Stettin, Stralsund, Swinemünde und Wolgast, nur zwei Vereinsorte, Kolberg und Stolp, hatten keine Abgeordneten entsandt.

Im „Rathsgarten“ wurden am Sonnabend Nachmittag zunächst die auswärtigen Festgäste empfangen und dann begab man sich zum Konzerthause, wo um 6 Uhr im Damenzimmer die Geschlossene Hauptversammlung begann. An den Verhandlungen nahm der Vorsitzende des Stenographen-Verbandes Stolze-Schrey, Herr Max Bäckler-Berlin, Theil. Dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Bundesvorstandes war zu entnehmen, daß die im vorigen Jahre beklagte, rückläufige Bewegung überall einem gesunden Fortschritt hat weichen müssen. Es lagen bisher statistische Nachweisungen vor aus 16 Vereins- und 21 Unterrichtsorten der Provinz, gezählt wurden diesmal 18 Vereine mit 630 stenographiekundigen beitragzahlenden Mitgliedern und 816 Unterrichtete, während für den vorjährigen Rechenschaftsbericht nur 17 Vereine mit 535 stenographiekundigen beitragzahlenden Mitgliedern und 777 Unterrichtete aufzubringen waren. Die diesjährigen Ziffern begreifen in sich 10 Schüler- (Präparanden-, Seminaristen-) Vereine mit 242 stenographiekundigen beitragzahlenden Mitgliedern, von den durch Unterricht neugewonnenen Anhängern des Einigungssystems „Stolze-Schrey“ besuchen 365 Schulen, Präparandenanstalten oder Seminare, 91 sind Militärpersonen. Dem Bunde gehören 10 Vereine mit 232 steuernden Mitgliedern an gegen 160 im Vorjahre. Bei einem derartigen Zuwachs will der zum Theil durch eine straffere Kassenführung bedingte Ausfall an einzelstehenden Bundesmitgliedern (23 gegen 26) wenig besagen, zumal die Gewinnung eines fördernden Mitgliedes den Abtrag an Einnahme reichlich wettmacht: der Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer zu Stettin verpflichtete sich zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 30 Mark und entrichtete mit diesem zugleich ein Eintrittsgeld von 20 Mark. An erfreulichen Dingen führt der Bericht ferner an die Verschmelzung der beiden Stettiner Vereine zu einer Körperschaft von mehr als hundert Mitgliedern und die Neugründung eines Vereins in Wolgast. — Herr Rechnungsrath Käding in Steglitz schenkte dem Bunde eine Menge interessanter Bücher, darunter namentlich zahlreiche Bände der sehr werthvollen „Stolze-Bibliothek“, zur Ueberweisung an Vereine der Provinz. — Stattliche Zahlen weist die Zusammenstellung der Aus- und Eingänge auf: es wurden 139 Schriftstücke (Briefe und Karten) verschickt, ferner 13 Sammelsendungen von Bundes- und Verbandsdrucksachen. Eingegangen sind 107 Schriftstücke sowie 23 Drucksachen und andere Sendungen. Die Kasse verzeichnete zuzüglich eines übernommenen Bestandes von 102,75 Mark eine Einnahme von 322,20 Mark, der in Ausgabe 188,09 Mark gegenüberstehen, sodaß für neue Rechnung ein Bestand von 134,11 Mark vorzutragen blieb. — Der Bericht wurde einer kurzen Besprechung unterzogen und dem Vorstande die nachgesuchte Entlastung ertheilt. — Der sodann folgende Bericht des Verbandsvertreters entzieht sich einer Erörterung an dieser Stelle, da alle Verhandlungen jener Körperschaft durchaus vertraulich geführt werden. — In den Bundesvorstand wurden wiedergewählt die Herren Max Buchterkirch, Wilh. Lemke und Joh. Labahn, sämtlich zu Stettin, auch übertrug die Versammlung das Amt eines Verbandsvertreters erneut dem Bundesvorsitzenden. — An Stelle der bisherigen Prüfungskommission für Preisarbeiten wurde zur Vereinfachung des Geschäftsganges ein Prüfungskommissar berufen und zwar Herr Wilh. Lemke. — Zur Abnahme der nächsten Jahresrechnung wurde der Verein in Wolgast ausersehen. — Im Uebrigen stand auf der Tagesordnung noch die Besprechung von Werbemaßnahmen und anderen internen Bundesangelegenheiten.

Abends vereinigten sich die Kurzschreiber, Damen und Herren, zu einem Kommers, bei dem Musik und Gesang, Reden und vor allem prächtig gelungene Vorträge von geschätzten Dilettanten die Zeit kürzten. — Am Sonntag Morgen war für Frühaufsteher ein Spaziergang nach der Eckerberger Molkerei vorgesehen, dann wurde, wiederum im Konzerthause, das übliche Wettschreiben abgehalten, dessen Ergebniß erst nach der Versammlung festgestellt werden kann. Das übliche Preis-Rechtschreiben hatte bereits in den Vereinen stattgefunden und waren 87 Arbeiten geliefert worden, von denen 8 als fehlerlos mit Preisen ausgezeichnet werden. Von Letzteren entfallen 3 auf Köslin, 2 auf Stargard, je einer auf Soldin (einzelstehendes Bundesmitglied), Stettin und Stralsund. Die überhaupt beste Arbeit stammte von einem Mitgliede des Kösliner Vereins. — Dem Wettschreiben folgte die Oeffentliche Hauptversammlung, eingeleitet durch den Festvortrag des Herrn Max Bäckler-Berlin. Unter dem Thema: „Einigungsbestrebungen in den Schulen Stolze-Schrey und Gabelsberger“ gab Redner ein fesselndes Bild von dem gegenwärtigen Stande der stenographischen Bewegung in Deutschland. Die angebahnten Verhandlungen haben leider zu dem erstrebten Ziele nicht geführt, die Anhänger des Systems Stolze-Schrey dürften aber nach dem allgemeinen Aufschwung des letzten Zähljahres mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Scharf geißelte der Vortragende die bei der vorjährigen Gabelsberger'schen Statistik betriebene Schönfärberei. Während sonst nur di[e] „beitragzahlenden stenographiekundigen“ Mitglieder gezählt wurden, habe das Jahrbuch der Schule Gabelsbergers in der Zusammenstellung vom 1. Juli 1900 einfach alle stenographiekundigen Mitglieder, also auch korrespondirende, Ehrenmitglieder 2c. herangezogen, wodurch dem Gabelsberger'schen System ein nicht zu Recht bestehender Vorsprung den Mitbewerbern gegenüber gesichert worden sei. Redner gelangte zu dem Schluß, daß die Schule Stolze-Schrey das Gabelsberger'sche System nicht zu fürchten habe, denn nur einer ungleich viel besseren Schriftform würde es gelingen, das Einigungssystem jemals niederzuringen. — Nach dem Vortrage erstattete der Bundesvorsitzende Bericht über den Verlauf der geschlossenen Hauptversammlung und erreichten die Verhandlungen kurz vor 2 Uhr ihr Ende. Alsdann gab man sich den Freuden eines trefflich bereiteten Mahles hin, das durch launige Toaste eine besondere Würze erhielt. Um 4 Uhr wurde eine, besonders für die auswärtigen Festtheilnehmer interessante Dampferfahrt durch den Freihafen, den Oder-Dunzig-Kanal und bis nach Kratzwiek unternommen, auf der Rückfahrt kehrte man in „Sommerlust“ an. Ein Festball im Konzerthause beschloß die arbeitsreiche Veranstaltung. Das im Versammlungslokal ausgestellte photographische Album der Einigungsschule fand allgemeine Bewunderung. Das Sammelwerk, ein werthvolles Erbstück der Stolze'schen Schule, enthält in drei großen Bänden die Bildnisse und in fünf weiteren Bänden Lebensbeschreibungen bedeutender Stenographen.

Schiffsnachrichten.

— In diesem Herbste ist der Stapellauf noch eines großen Linienschiffes zu erwarten, das auf der Werft des „Vulkan“ gebaut wird. Da in diesem Jahre schon die Linienschiffe „Wettin“, „Zähringen“ und „Schwaben“ vom Stapel gelaufen sind, wird in diesem Jahre der früher niemals dagewesene Fall eintreten, daß im Laufe eines Jahres vier vollwerthige Schlachtschiffe zu Wasser kommen. Das ist für den deutschen Kriegsschiffbau ein Ereigniß, zumal wenn man in Betracht zieht, daß im Jahre 1899 bereits die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Karl der Große“ und 1900 die Linienschiffe „Kaiser Barbarossa“ und „Wittelsbach“, außerdem in den beiden letzten Jahren aber neun Kreuzer und Kanonenboote zu Wasser gelassen worden. Im Ganzen befinden sich gegenwärtig 15 deutsche Kriegsschiffe, nämlich 8 Linienschiffe, 2 große und 4 kleine Kreuzer sowie 1 Kanonenboot im Bau, ungerechnet die Torpedoboote und die im Umbau befindlichen Küstenpanzer.

Triest, 25. August. Der für Rußland bestimmte, hier gebaute Passagierdampfer „Mongolia“ wurde gerichtlich mit Beschlag belegt, weil der Schwesterdampfer „Mondschurei“ eine Kohlenladung im Betrage von 55 000 Kronen noch nicht bezahlt habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. August. Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Nachmittag 6,27 Uhr hierselbst ein und wurde auf dem Bahnhof von dem kommandirenden General, General der Kavallerie v. Langenbeck, und dem Herrn Oberpräsidenten, Freiherrn v. Maltzahn-Gültz, empfangen. Vom Bahnhof bis zur Louisenstraße hatte sich an den Seiten eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Prinz-Regenten mit Hochrufen begrüßten. Derselbe nahm im Hotel de Prusse Wohnung. Heute Morgen 7,30 Uhr begab sich Prinz Albrecht mittelst Wagen nach Krekow, woselbst das Kö[illegible] Regiment bereits Aufstellung genommen hatte, dessen Besichtigung von dem Prinz-Regenten vorgenommen wurde. Gegen 11 Uhr traf Prinz Albrecht hier wieder ein, am Abend folgt derselbe einer Einladung zur Tafel bei dem kommandirenden General. Morgen Vormittag findet die Besichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 54 auf dem Exerzierplatz bei Krekow statt.

— Einzelne Wahrnehmungen bei Bewältigung des diesjährigen Sommer- und Badeverkehrs haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, den königlichen Eisenbahndirektionen wiederholt zur besonderen Pflicht zu machen, an den Tagen, wo erfahrungsgemäß ein großer Andrang von Reisenden zu erwarten ist, wie zu den großen Festen, bei Beginn und Beendigung der Schulferien u. s. w., durch Einlegung von Vor- und Nachzügen zu den fahrplanmäßigen Zügen für ausreichende Be-

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Stettin, den 24. August 1901.

Stadtverordneten-Versammlung

am 29. August 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Uebertragung des Restbetrages von 19 545,8[illegible] Mark aus dem Vorjahre auf den laufenden Etat, zur Herstellung von Anlagen im Fort Leopold.
2. Ertheilung des Ausnahmekonsenses für ein Grundstück in der Apfelallee.
3. Behufs richtiger Vertheilung der Kaufgelder für die Grundstücke Oberwiek 92 und Unterwiek 1 sind zu E.-O. VIII 46 394,28 ℳ zur Abführung an E.-O. II und zu E.-O. II 9389,53 ℳ zur Abführung an E.-O. VIII zu bewilligen.
4. Zustimmung zum Ankauf einer 1,05 ha großen Bürgerwiese zum Preise von 500 ℳ, Bewilligung des Kaufgeldes und der Kosten.
5. Bewilligung von 279,67 ℳ zur Zahlung an einen hiesigen Malermeister für Malerarbeiten in der Ottoschule.
6. Bewilligung von 39 ℳ Kosten für Anpflanzen von drei Bäumen auf dem Jacobi-Kirchhof an der Südseite der Kirche.
7. Erhöhung des Lohnes eines Dienstmädchens in einem städtischen Armenhause von 120 auf 150 Mark jährlich vom 1. April d. Js ab.
8. Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei mehreren Milden Stiftungen pro 00/01.
9. Nachbewilligung von 196,47 ℳ Mehrkosten bei dem Neubau eines Schuppens für die Feuerwehr in Bredow.
10. Genehmigung zur Uebertragung von 2223,71 ℳ aus dem Vorjahr auf den laufenden Etat, für Fortsetzung der Einrichtungsarbeiten auf dem Hauptfriedhofe.
11. Bewilligung von 3,64 ℳ für nachträgliche Verwendung von Beitragsmarken I. Kl. für eine Laternenanzünderin im Vorort Nemitz.
12. Petition eines Grundstücksbesitzers auf der Oberwiek auf Rückzahlung der seiner Meinung nach zuviel gezahlten Umsatzsteuer.
13. Genehmigung zur Kontirung von 1076,28 und 1789,10 ℳ Bürgersteigherstellungskosten aus Titel II Kapitel 15 und II Kapitel 2 an Titel VII Kapitel 5 Position 3.
14. Gewährung der erhöhten Miethsentschädigung von 550 ℳ an einen Lehrer vom 1./5. d. J. ab und Nachbewilligung von 174,17 ℳ für den laufenden Etat.
15. Festsetzung des Wittwengeldes für eine Direktor-Wittwe auf 2000 ℳ jährlich, vom 1./9. d. J. ab sind 1166,67 ℳ für den laufenden Etat zu bewilligen.
16. Bewilligung von 165 ℳ Miethe pro 1900 für den Hauswart der Ober-Maschinenbauschule im Verwaltungsgebäude des Freihafens.
17. Bewilligung von 2220 ℳ für die Vorrichtung pp. zur Beseitigung verschiedener Uebelstände in der 33. Gemeindeschule in Bredow.
18. Nachweisung der im Quartal 1./4. bis 30./6. d. Js. durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
19. Zustimmung, daß zwei in der Gemarkung Messenthin belegene Parzellen, welche zum Bau der Stettin-Jasenitzer Bahn verwandt sind, von dem städtischen Vorkaufsrecht befreit werden.
20. Kentnißnahme des Magistrats-Beschlusses über stärkere Heranziehung zweier Fleischbeschauerinnen zum Dienst.
21. Genehmigung, daß der Gutsbesitzer zu Langenberg von der im Vertrage aufgenommenen Verpflichtung zur Umwandlung einer 30 ha großen städtischen Holzbodenfläche in Wiese befreit wird.
22. Bewilligung von je 15 ℳ für 2 Unterbeamte als Vergütung für die Ausführung des Kontroldienstes bezüglich der Freihunde pro April und Mai d. Js.
23. Zustimmung zu der vom Magistrat beschlossenen Profilgestaltung der Splittstraße.
24. Nachbewilligung von 10 817,48 ℳ Ueberschreitungen zu den in der Vorlage angegebenen Etatsstellen des Titel V.
25. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 3./4. cr. betr. die Kontirung der Grundstücke für die jetzt fertiggestellten Schulen.
26. Zustimmung zur Aufstellung von 3 Spirituslampen auf dem Zufuhrwege nach Bahnhof Westend und Bewilligung von 450 ℳ hierzu.
27. Zustimmung zur Weitervermiethung eines Theils des Grundstücks Pommerensdorferstr. Nr. 8.
28. Zustimmung zur Pensionirung eines Lehrers zum 1./10. d. Js., Festsetzung der Pension auf 3000 ℳ jährlich und Bewilligung von 1500 ℳ Pension für den laufenden Etat.
29. Zustimmung zur Entlassung eines Miethers aus dem Vertrage bezüglich eines Ladens im Hause Breitestr. 70/71 und anderweitige Vermiethung des Ladens zu demselben Miethszinse.
30. Genehmigung, den Platz des früheren Chausseehauses in Bredow mit Mosaikpflaster zu befestigen und mit Bäumen einzufassen und Bewilligung von 2800 ℳ hierzu.
31. Zustimmung zur Umbuchung von 1210,08 ℳ Umsatzsteuer von Extraord. Titel XII des Vorjahres auf Ord. Titel VII Kapitel 6 Position 1 des diesjährigen Etats.
32. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Monat Juli d. Js.
33. Zustimmung zur freihändigen Verpachtung einer 1000 qm großen Wiesenfläche an der Ecke des Oder-Dunzig-Kanals vom 1./9. d. Js. bis 31./3. 1907 gegen einen Miethszins von 25 ₰ pro qm und Jahr.
34. Bewilligung von 246 ℳ Vertretungskosten für einen zur militärischen Uebung einberufenen Thierarzt des Schlachthofes.
35. Bewilligung von 8400 ℳ für Verlängerung des Gasrohrs in der Pasewalker Chaussee bis zum neuen Zentral-Friedhofe.
36. Zustimmung, daß die im Restaurationsgebäude des Viehhofes eingerichtete Wohnung einem Maschinisten des Schlachthofes als Dienstwohnung überwiesen wird.
37. Zustimmung zur Vermiethung einer 8000 qm großen Fläche zwischen der Parnitz und der Freiburgerstraße vom 1. 1. 02. bis 31. 3. 1918 zum jährlichen steigenden Pachtpreise von 25, 45 und 65 ₰ pro qm.
38. Zustimmung zur Uebertragung des Miethsvertrages eines verstorbenen Miethers bezüglich eines Platzes an der Blücherstraße an dessen Sohn.
39. Zustimmung, eine 1 a 18 qm große, der Stadtgemeinde gehörige Parzelle, im Bereich des Grundstücks Zabelsdorferstr. 23, an die Interessenten aufzulassen.
40. Nachbewilligung von zusammen 36 735,77 ℳ Etatsüberschreitungen zu den in der Vorlage näher bezeichneten Etatsstellen des Titel II pro 00.
41. Zustimmung zur Ablieferung der von der Königlichen Preußischen Musterungsbehörde zu Saßnitz irrthümlich an die hiesige Ortsarmenkasse eingezahlten Strafgelder in Höhe von 30 ℳ an die hiesige Seemannskasse.
42. Bewilligung von 53 ₰ Ablösungskapital für die auf einer erworbenen Parzelle von 43 qm ruhenden Domänenrente von 10 ₰ jährlich.
43. Nachträgliche Genehmigung zur Hinterlegung von 1500 ℳ Enteignungsentschädigung für eine Parzelle von 350 qm in der Ottostraße.
44. Zustimmung, daß der Bürgersteig vorlängs des Friedhofes an der Pasewalker Chaussee in Granitoid-Platten anstatt in Granitplatten hergestellt werde pp.

45./46. Beschlußfassung über die Annahme zweier Schenkungen von 3000 ℳ und 600 ℳ gegen Uebernahme der Pflege von 7 und 2 Grabstätten auf den Bredower Friedhöfen.

47. Nachbewilligung von 8,32 ℳ Etatsüberschreitungen zu Titel IV (Feuerung für die Gewächshäuser und Feuerversicherungsprämie).
48. Genehmigung zur Fortführung der Entwässerungsanlage auf dem Hauptfriedhofe und zur Uebertragung des verfügbaren Betrages von 11 944,82 ℳ aus dem Vorjahre auf Extraord. Titel I Position 7 des laufenden Etats.
49. Bewilligung von 735,25 ℳ für die Aenderung des Niveaus auf dem Schmuckplatz unterhalb des Manzelbrunnens.
50. Streichung des bei Titel IV Kapitel 3 Position 27 des Etats gemachten Vorbehalts-Vermerks betr. die Fortsetzung der Fußgängerbahn auf dem Nemitzer Friedhofe.
51. Uebertragung von 28 235,75 ℳ aus dem Vorjahr auf den diesjährigen Etat (für die Verbesserungen der Einrichtungen des Freibezirks).
52. Bewilligung von 12 400 ℳ für die Kanalisation der Straße vorlängs des Zentral-Friedhofes.
53. Kenntnißnahme von den Verhandlungen des Magistrats und des Königl. Aichungs-Inspektors und Zustimmung zu den Anstellungsbedingungen eines Oberingenieurs der Gas- und Wasserwerke.
54. Zustimmung zur Abänderung des Beamten-Besoldungsplanes auf Grund der Anregung des Bezirks-Ausschusses.
55. Nachträgliche Bewilligung von 187,79 ℳ für eine Kranzspende für die Kaiserin Friedrich.
56. Zustimmung zur Vermiethung des Grundstücks Zabelsdorferstr. 40, soweit dasselbe nicht für Schulzwecke in Anspruch genommen worden ist, für 900 ℳ jährlich.
57. Bewilligung von 883,45 ℳ Gemeindesteuern für das in Züllchow erworbene Grundstück.
58. Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen eines verstorbenen Schuldieners.
59. Gewährung der erhöhten Miethsentschädigung für Lehrer und Lehrerinnen vom Tage der Vollendung des 7. Dienstjahres.
60. Festsetzung der Gebühren für Beisetzung von Aschen-Urnen auf den Friedhöfen nach dem Vorschlage des Magistrats.
61. Wiedervorlage mit sämmtlichen Vorgängen, und dem Antrage, nunmehr den Pos. 5 Titel II Extraord. pro 1901 gemachten Vorbehalt zu streichen und den Magistrat zur Verausgabung des Betrages von 47 250 ℳ für die Einebnung des Platzes A an der verlängerten Elysiumstraße zu ermächtigen.
62. Nachbewilligung von 1385,83 ℳ Umsatzsteuer für die drei von der Stadtgemeinde Stettin an den Königlichen Eisenbahnfiskus aufgelassenen Parzellen.
63. Zustimmung zur Vertheilung der Ueberschüsse der Sparkasse pro 1900 in Höhe von 118 491,70 Mark nach dem Vorschlage des Magistrats.
64. Zustimmung zur Enteignung einer 115 qm großen Fläche von einem Grundstück auf der Galgwiese zur Straßenverbreiterung.

65./66. Berichtigung der Nachweisung über die Zulageperioden der Unterbeamten pp.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./5. Wahl je eines Vorstehers der 10., 41., 48 und 50. Armen-Kommission und je eines Armenpflegers der 45. und 48. Kommission.

6. Eine Unterstützungssache.
7. Aeußerung über die Person eines zum Stadtbau-Assistenten gewählten Anwärters.

8./9. Bewilligung von 255 + 165 ℳ Vertretungskosten für zwei erkrankte Lehrer.

10. Wahl eines Bürgermitgliedes in die Hafen-Deputation.
11. Zustimmung zur Theilung der 51. und Neubildung der 54 Armen-Kommission und Wahl der erforderlichen Vorsteher und Armenpfleger nach dem Vorschlage.
12. Aeußerung über die Person eines zum Kommissar der städtischen Baupolizei-Verwaltung gewählten Anwärters.
13. Aeußerung über die Person eines zum Vollziehungsbeamten gewählten Anwärters.
14. Bewilligung von 300 ℳ für einen Beamten als Ehrengabe zu seinem 50jährigen Jubiläumstage.
15. Wahl eines Schiedsmanns des 43. Bezirks.

16./19. Bewilligung von 846 ℳ Vertretungskosten für erkrankte Lehrer.

20. Wahl eines Mitgliedes der 19. Schulkommission.
21. Aeußerung über die Person eines zum Schuldiener gewählten Anwärters.

22./23. Wahl von Kommissions-Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.

24. Bewilligung von 144 ℳ Erziehungsbeihülfe für 2 Kinder eines verstorbenen Büreaubeamten.
25. Aeußerung über die Person des zum Verwalter des Hauptfriedhofes gewählten Anwärters.
26. Aeußerung über die Person des zum Pförtner des Hauptfriedhofes gewählten Anwärters.

Dr. Scharlau.

förderungsgelegenheit Vorsorge zu treffen und für die ordnungsmäßige Abwickelung des Verkehrs auf den Stationen mit allen Kräften, nöthigenfalls unter Nachsuchung polizeilicher Hülfe, Sorge zu tragen.

— Im Elysium-Theater dürfte die für Mittwoch angekündigte Benefiz-Vorstellung für Herrn Albert Bauer ein besonderes Interesse erregen, da der Benefiziant mit dem „Erbförster" von Otto Ludwig ein Stück gewählt hat, in dem er in der Titelrolle Gelegenheit hat, sein reiches Talent in vollem Maße zu entfalten. Außerdem ist die Handlung des Stückes aus dem Leben gegriffen und es fehlt darin weder an humorvollen, noch an erschütternden Scenen. Um aber an seinem Ehrenabend den drastischen Humor zur Geltung zu bringen, hat Herr Bauer außerdem „Das Fest der Handwerker" zur Aufführung gewählt, welches nie seine Wirkung verfehlt, um dieselbe aber noch zu erhöhen, werden die Herrenrollen von Damen und die Damenrollen von Herren gespielt, so daß etwas verkehrte Welt auf der Bühne herrschen wird. Die komischen Rollen sind in folgender Weise besetzt: Maurerpolier Kluck — Lizzie Forster; seine Frau — Ernst v. d. Heyden; Stehauf — Girola Paulsen; seine Frau — Edmund Paulsen; Puff — Emilie Voigt; seine Frau — Max Sandhage; Wilhelm Kind — Margarethe Voigt; Tischler Hähnchen — Annie Braungard; Leuchen — Paul Hartenstein; Frau Mietzel — Martin Homburg.

— Im Bellevue-Theater ist gestern eine neue Epoche eingetreten, indem das „Ideal-Brettl" seine Pforten wieder geschlossen hat, die Vorstellung war sehr gut besucht und bei Beginn derselben hielt Herr Dir. Resemann eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er und sein Personal sich bemüht hätten, das Beste zu bieten, ob dies gelungen sei, könne er nicht beurtheilen, er könne aber die Brettl-Vorstellungen nicht schließen, ohne allen Denen, welche ihn bei diesem seinemUnternehmen unterstützt und demselben Gunst bezeugt haben, zu danken. Vom heutigen Tage ab wird in dem Saaltheater von Bellevue wieder durchweg das heitere Genre, besonders Lustspiel und Schwank herrschen, bis nach Vollendung des Umbaues die Wintersaison im Theaterraum eröffnet werden kann, voraussichtlich kann der dazu festgesetzte Termin, der 16. November, eingehalten werden.

— Im Rathsgarten konzertirt morgen Dienstag die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 2 und am Mittwoch die Kapelle des Königs-Regiments unter Herrn Musikdir. Henrion's Leitung.

— Der Festplatz an der Hohenzollernstraße bewährte am gestrigen Sonntag wieder seine Anziehungskraft auf die große Menge, denn Tausende pilgerten hinaus, um sich an dem dort Gebotenen zu unterhalten und die Schausteller dürften mit der Einnahme recht zufrieden gewesen sein. Die „Sioux-Indianer" hatten sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen, und wenn sie auch bei ihren „Kriegstänzen" recht wild scheinen, so zeigten sie sich im Verkehr mit dem Publikum doch recht gemüthlich. Die „Riesen-Schweine", welche sich an einer anderen Stelle präsentiren, bewiesen dem Zuschauer, daß es wirklich noch „große Schweine" giebt. Daß jeder „Zauber" seine Anziehungskraft ausübt, zeigte der Andrang zum „Apollo-Theater", auch die „Athleten" fanden ein für Kraftleistungen verständnißvolles Publikum. Die Volksbelustigungen waren fortgesetzt umdrängt und bei der „Gänse-Verloosung" wollte Jeder sein Glück versuchen, und daß Viele Glück hatten, bewiesen die laut schnatternden Gänse, welche auf dem Platz umhergetragen wurden; auch die vielen Würfelbuden hatten ihr Publikum. Um einen Gang zum Festplatz interessanter zu gestalten, werden in den nächsten Tagen daselbst Volsfeste veranstaltet und zwar am Mittwoch und Sonnabend Kinderfeste mit besonderen Belustigungen für die Kleinen, auch findet ein Wettlauf zwischen einem Reiter und einem Schnellläufer statt. Am Donnerstag folgt das Torneyer Erntefest mit Erntezug und Schnitterwagen, am Freitag ein „Abend in Venedig" mit Illumination des Festplatzes.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1437 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Vermißt wird seit gestern Nachmittag die 17 Jahre alte Auguste Gäckel, Philippstraße 8 wohnhaft. Das Mädchen war in Begleitung einer Freundin nach Gotzlow gefahren, ist aber nicht heimgekehrt und die Begleiterin vermochte über den Verbleib der G. nichts anzugeben.

* Im alten Dock des Swinemünder Hafens wurde am Sonnabend die Leiche des auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" beschäftigt gewesenen, seit Mittwoch vermißten Vulkanarbeiters August Frank gefunden. Man nimmt an, daß F. verunglückt ist, als er Abends an Bord gehen wollte.

* Gestern früh um 4 Uhr brach in einer zu ebener Erde belegenen Küche des Hauses Pölitzerstraße 71 Feuer aus. Es brannten Theile des Fußbodens und der Thürbekleidung sowie Wäschestücke. Der Brand wurde im Entstehen unterdrückt, die Feuerwehr war zur Stelle.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der verflossenen Woche 60 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, die Krankenwagen rückten 17 Mal aus. Vom Arzt der Wache I wurden in vier eiligen Fällen Besuche gemacht.

* Vom Boden 4 der Güter-Abfertigungsstelle wurde ein Kollo Säcke gestohlen, dasselbe wog 23 Kg. und war gezeichnet R. W. II.

* Festgenommen wurden 17 Personen, darunter 13 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit, eine wegen Nothzucht, eine wegen Widerstandes und eine unter dem Verdacht des Meineids.

Vermischte Nachrichten.

— Im „Bad. Mus.", findet sich folgendes Idyll von der Kleinbahn: Ort der Handlung: Bahnhof Meckesheim. Der Zug von Heidelberg fährt ein. 1. Schaffner: „Meckesse!" 2. Schaffner: „Meckesse!" 3. Schaffner: „Meckesse!" 1. Schaffner: „Wer nach Heilbronn zu will, sitze bleiwe." 2. Schaffner: „Nach Aglasterhause-Neckeretz, aussteige." 3. Schaffner: „Zwei Minuten Aufenthalt." (Alles stürzt in die Restauration.) 1. Schaffner: „Ei'neige!" 2. Schaffner: „Is alles do?" 3. Schaffner: „Fertig!" Gepäckträger: „Obacht gewwe!" Zugführer: „Abfahre!" Die Fraa: „Halt! Nemmt mich noch mit." Zugführer: „Halt! Die Fraa kann noch mit." 1. Schaffner: „Kumme Se — Fertig!" Zugführer: „Abfahre!" Die Fraa: „Halt! Halt! Halt! Mei Dichle!" Passagiere im Chor: „Halt! Dere Fraa ihr Dichle!" Zugführer: „Halt! Was is denn mit seller Fraa ihrem Dichle!" Die Fraa: „Mei Dichle! Mei Dichle!" Allgemeiner Chor der Passagiere und Schaffner: „Seller Fraa ihr Dichle! Seller Fraa ihr Dichle! Seller Fraa ihr Dichle!" Stationsvorsteher: „Himmel Sakr'ment! Was is denn mit seller Fraa ihrem Dichle? Zugführer: „Wo is sellerer Fraa ihr Dichle?" 1. Schaffner: „Wo hawe Se denn Ihr Dichle?" Chor der Passagiere: „Fraa! Wo hot se denn Ihr Dichle?" Die Fraa: „In der Reschdauration licht's hinnerem Ofe! Ach, mei nei's Dichle, mei schens Dichle!" (heult!). Chor der Passagiere: „Seller Fraa ihr Dichle licht hinnerm Ofe." 2. Schaffner: „In der Reschdauration lichts hinnerem Ofe." Zugführer: „Das Dichle muß noch in der Reschdauration liege." Stations-Vorsteher: „Gepäckträger! Sehn Se mol nach, ob seller Fraa ihr Dichle in der Restauration hinter dem Ofen liegt." Gepäckträger: „Do lichts ja!" Die Fraa (sieht es): „Er hots! Mei Dichle, mei liebs Dichle!" Allgemeiner Chor: „Er hots! Er hots! Er hots! Seller Fraa ihr Dichle!" Stations-Vorsteher: „Gewe Se seller Frau ihr Dichle!" Zugführer, Schaffner und Passagier: „Da hawe Se Ihr Dichle!" Die Frau: „Ach, mei Dichle, mei Dichle!" 1. Schaffner: „Fertig!" Zugführer: „Abfahre!"

Posen, 24. August. Das Posener „Tageblatt" meldet: Auf dem Rittergut Drzonzgowo im Polizeibezirk Kostschin sind die Ehefrau sowie zwei Töchter des Einwohners Wielgoß, im Alter von 21 und 15 Jahren, an Pilzvergiftung gestorben. Vater und Sohn sind schwer erkrankt.

Guben, 25. August. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Polizeisekretärs Wodarz, dem die Leitung des Bureaus für Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie des Krankenkassenwesens unterstellt war. Wodarz hat in zahlreichen Fällen die Marken aus Versicherungskarten abgelöst und wieder verwerthet.

Kottbus, 25. August. Das erst kürzlich von einem großen Brand heimgesuchte Dorf Sylow steht seit gestern 4 Uhr in Flammen. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Bis jetzt sind 14 Gehöfte niedergebrannt. Die ganzen Erntevorräthe sind vernichtet; es herrscht große Noth.

Frankfurt a. M., 25. August. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: In Jersey City wurden durch einen heftigen Orkan Kirchen, Theater und Wohnhäuser zerstört. Viele Menschen sind dabei getödtet und verletzt worden.

Graz, 25. August. Seit vier Tagen brannten fünf Gehöfte in der Umgegend von Graz ab. Der Brandstifter ist ein Wahnsinniger, auf den vergebens Jagd gemacht wird. Die ländliche Bevölkerung ist in großer Erregung.

Pest, 25. August. Nach Meldungen aus Anina ist dort unter den Grubenarbeitern der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft neuerdings eine Streikbewegung im Gange. Die Arbeiter verlangen die Einhaltung der Sonntagsruhe, achtstündige Arbeitszeit und drohen, falls die Direktion diese Forderungen nicht bewilligt, in den Streik einzutreten.

Paris, 25. August. Beim Reinigen der Kanalisationsschächte sind gestern zwei Arbeiter erstickt.

Paris, 25. August. Seit 48 Stunden brennt ein Theil des Waldes in der Nähe von Amboise. Das Feuer hat bereits eine große Ausdehnung genommen und soll durch eine Unvorsichtigkeit von Touristen entstanden sein.

Nancy, 25. August. Wie gerüchtweise verlautet, hat sich bei den Manövern in der Nähe von Domeore gestern ein schwerer Unfall ereignet. Bei der Attacke eines Dragoner-Regiments gegen Infanterie waren die Dragoner zu weit vorgedrungen, sodaß zahlreiche Infanteristen durch Hufschläge der Pferde verletzt worden sind.

Voyron, 25. August. 360 Arbeiter der hiesigen großen Papierfabrik sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnaufbesserung.

— Aus Konstantinopel wird der „Neuen Freien Presse" gemeldet: Bei dem letzten von Dr. Beash in Konstantinopel konstatirten Pestfall ist eine kompromittirende Täuschung vorgekommen. Der betreffende Kranke entwich vorgestern aus dem Kontumazhause in Stambul trotz des militärischen Kordons nach Galata, wo die Aerzte feststellten, daß er lediglich an einer geheimen Krankheit leide; trotzdem wurde er von der Polizei wieder eingefangen und als Pestkranker ins Kontumazhaus zurückbefördert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. August. Der Schutzmann Kettlitz und der Handelsmann Libsch wurden gestern vom Kriminalinspektor Braun vernommen; die Vernehmung hat nichts weiter zu Tage gefördert, als die bereits bekannten Thatsachen. In den maßgebenden Kreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß dem Handelsmann Libsch von den Soldaten, die jedenfalls nur renommiren wollten, etwas erzählt wurde, woran sie selbst nicht glaubten, denn es hat sich bereits herausgestellt, daß von den Unteroffizieren und Mannschaften der vierten Schwadron des 11. Dragoner-Regiments nach Ermordung des Rittmeisters von Krosigk niemand nach China befördert worden ist. Wie verlautet, sind die Akten über die Vernehmung des Kettlitz und Libsch nach Gumbinnen gesandt worden. Von neuen Ermittelungen, die vom Divisionsgericht in der Krosigkschen Mordsache in Gumbinnen angestellt sind, und zu denen der Dragoner Skopeck geladen worden ist, ist hier nichts bekannt.

Wie das „B. T." aus guter Quelle vernimmt, ist man in Wiener politischen Kreisen durch das Vorgehen Rußlands an den Donaumündungen sehr verstimmt und man erwartet eine von österreich-ungarischer Seite ausgehende Kundgebung in dieser Angelegenheit.

Das „B. T." meldet aus Paris: Das Zaarenpaar wird von Dünkirchen aus die Rückreise nach Rußland antreten.

Nach einer Depesche des „B. T." aus Newyork wird die Meldung, betreffend ein befriedigendes Fortschreiten der Verhandlungen über den Kauf der dänischen Inseln in Westindien dort bestätigt. Indessen sollen die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sein, da Amerika nicht mehr als 3 700 000 Dollars zahlen will.

Wien, 26. August. Der Reichskriegsminister Freiherr von Krieghammer ist aus Ischl, wo er eine Audienz bei dem Kaiser gehabt, zurückgekehrt. Wie verlautet, hat der Kaiser das von ihm eingereichte Demissionsgesuch nicht angenommen.

In Mattersdorf wurde wegen schwerer Majestätsbeleidigung ein im Besitz gefälschter Dokumente befindliches Individuum verhaftet. Die Polizei glaubt einen gefährlichen Anarchisten dingfest gemacht zu haben.

Reichenau, 26. August. Von der Rax ist gestern ein unbekannter Tourist abgestürzt und todt geblieben. Bei der Leiche wurde eine Visitenkarte mit dem Namen Craemer gefunden.

Leitmeritz, 26. August. Aus Anlaß des hiesigen Katholikentages fand in dem Restaurant der Elbschloßbrauerei, wohin eine Versammlung von den Alldeutschen einberufen worden war, eine Protestversammlung statt, wobei der Reichstagsabgeordnete Dr. Eidenkolb in seiner Rede die katholische Kirche heftig angriff. Der Regierungsvertreter erklärte die Versammlung deshalb für aufgelöst, wogegen aber die Theilnehmer protestirten. Als die Versammelten den Regierungsvertreter mit Bierkrügen bombardirten, mußte die Gendarmerie den Garten räumen.

Brüssel, 26. August. General Botha wird demnächst eine Gegenproklamation als Antwort auf diejenige Kitcheners erlassen, worin er befiehlt, fortan sämtliche englische Gefangene in den Burenlagern zurückzuhalten, damit sie als Geiseln dienen, falls den Buren die Rechte einer kriegführenden Macht abgesprochen würden.

Rom, 26. August. Wie der italienische Konsul in Sansibar meldet, hat sich der Sultan von Migiurtiner Italien unterworfen und eine Konvention unterzeichnet, in welcher er das Protektorat und die Flagge Italiens bezüglich seines ganzen Gebietes anerkennt und Italien alle möglichen Konzessionen macht.

London, 26. August. „Exchange Company" berichtet aus dem Haag: Die Abnahme der geistigen Fähigkeiten Krügers nehmen zusehends zu. Der Präsident kann nicht mehr arbeiten und beschränkt sich darauf, die Dokumente zu unterzeichnen. Keinem Fremden wird gestattet, mit dem Präsidenten Worte auszutauschen.

Peking, 26. August. Li-Hung-Tschang theilte den Diplomaten mit, daß das kaiserliche Edikt, betreffend die neue Liste der von den Mächten verlangten Bestrafungen veröffentlicht worden ist. Spezial-Kuriere sind am 19. August von Singanfu abgegangen, welche Mittwoch in Peking eintreffen werden. Li-Hung-Tschang fügte hinzu, daß auf telegraphischem Wege der Wortlaut der Edikte betreffend das Waffeneinfuhrverbot den chinesischen Behörden bekannt gemacht worden ist.

Shanghai, 26. August. Der frühere Boxerführer Na-Tong, welcher vom kaiserlichen Hofe bezeichnet worden ist, um Japan das Bedauern Chinas wegen Ermordung des japanischen Gesandtschafts-Sekretärs Sugyana auszusprechen, ist hier eingetroffen und setzte alsbald seine Reise nach Japan fort. Man hofft jedoch, Japan werde sich weigern, diesen Delegirten zu empfangen.

Buenos Aires, 26. August. Der Minister des Innern hat demissionirt. Der Finanzminister versichert, die Budgetaussichten deuteten auf einen Ueberschuß für das laufende Jahr, falls die Steuern richtig eingingen.

Telegraphische Depeschen.

Baden bei Wien, 26. August. Bei dem gestrigen Trabfahren fanden seitens der Rennbahnbesucher stürmische Demonstrationen statt, weil der Fahrer und Rennstallbesitzer Karl Kreipl Schiebungen vorgenommen hatte. Die Rennleitung hat dem Kreipl für den Rest des Meetings die Fahr-Lizenz entzogen.

Basel, 26. August. Der aus 7 Wagen bestehende Extrazug der Gotthardt-Bahn mit dem Prinzen Tschun und seinem Gefolge traf gestern Nachmittag um 1 Uhr 26 Minuten auf dem badischen Bahnhofe ein. Zum Empfange waren anwesend: General von Höpfner und Major von Buettwitz. Der Prinz ist erkrankt, weshalb seine Weiterreise um 2 Tage hat verschoben werden müssen.

London, 26. August. Kitchener richtete an das Kriegsamt ein Telegramm, worin er mittheilt, Delarey habe einen Aufruf an die Buren erlassen, in welchem er dieselben aus Anlaß der Kitchenerschen Proklamation ermahnt, sich durch dieselbe nicht beeinflussen zu lassen, vielmehr den Kampf noch energischer fortzusetzen.

Kapstadt, 26. August. Telegramme aus verschiedenen Theilen der Kolonie berichten eine bedeutende Zunahme der Burenkommandos. In den verschiedenen Distrikten schließen sich zahlreiche Afrikander den Buren an.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 166,00 bis 170,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 130,00 bis 139,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 170,00, Gerste —,—, Hafer 139,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg. Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 150,00 bis 175,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 126,00 bis 136,00, Kartoffeln 40,00 bis 60,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 60,00 Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis 144,00, Weizen 160,00 bis 175,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 131,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 136,00, Weizen —,—, Gerste 135,00, Hafer 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 131,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 24. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 149,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 143,00 bis 146,00, Hafer 128,00 bis 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 167,75, Weizen 163,75 Mark.

Liverpool. Weizen 164,25 Mark.

Odessa. Roggen 138,50, Weizen 166,50 Mark.

Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25 Mark.

Bremen, 24. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 45¼ Pf., Armour shield in Tubs 45¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 24. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 8,25 G., 8,35 B., per September 8,30 G., 8,35 B., per Oktober-Dezember 8,42½ G., 8,47½ B., per Januar-März 8,60 G., 8,65 B., per April-Mai 8,72½ G., 8,75 B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 27. August 1901.
Vorherrschend heiter bei frischem Winde.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**

Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.

An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**

Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797¾ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1901: 261 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29—128% der Jahres Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstr. 117, I.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Frequenz im Schuljahr 1900/1901 699 Schüler, 77 Lehrer.

Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli,** Fr. **Julie Moeller.** Frau **Prof. Selma Nicklass-Kempner, Anna Wüllner, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Hedw. Kaufmann, Alexander Heinemann, Wladyslav Seidemann, F. Fechter** (Gesang); **Felix Dreyschock, Anton Foerster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippern,** Prof. **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, G. Loeser, P. Lutzenko,** Prof. **G. A. Papendick, Gust. Pohl, W. Rhenius,** Prof. **Philipp Rüfer, Alfr. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger,** Hofpianist **Alfr. Sormann,** Prof. **E. E. Taubert,** stellvertr. Director (Klavier); **Hans Pfitzner,** Prof. **Ph. Rüfer,** Prof. **E. E. Taubert, Max Loewengard, Th. J. Schönberger** (Composition, Theorie); **Dr. Leopold Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dienel,** Kgl. Musikdirector (Orgel); Fr **Poenitz** (Harfe, Harmonium); **Wilma Norman Neruda** (Lady Hallé), Prof. **Gustav Hollaender,** die königl. Kammermusiker **W. Nicking** und **W. Rampelmann, J. Barmas** (Violine); **Eugen Sandow,** königl. Kammermusiker (Cello); **Dr. med. J. Katzenstein** (Physiologie der Stimme).

Opernschule: Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg** vom Theater des Westens; Ensemble- und Parthienstudium: **Alexander von Fielitz, Julius Graefen,** Königl. Chordirector, **Josef Wolf,** Kapellmeister.

Schauspielschule: **Max Reinhardt** vom Deutschen Theater.

Kapellmeister-Schule: Kapellmeister **Hans Pfitzner.**

Chorschule: **Alexander Heinemann.** Primavista: **Max Battke.**

Orchesterschule: **Professor Gustav Hollaender.**

Bläserschule: Die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn). **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).

Seminar: Zur Ausbildung von Klavierlehrern und -Lehrerinnen. Leiter: Prof. **A. Papendick.**

Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **G. Pohl.**

Das Schuljahr beginnt am **2. September.** Aufnahme jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr.

Bad-Nauheim

Kurhaus Lindenhof.

Herzkrankheiten
Gicht
Rheumatismus
Scrophulose
Frauenkrankheiten.

Prospecte auf Verlangen.

Bad Polzin.

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensauer Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode), **Massage,** auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus** 6 Aerzte. **Saison vom 1. Mai bis 30. September.** Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor, Berlin.** Unter den Linden 57, u. der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,

SCHUTZ-MARKE MMB

Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.

Marienfelde-Berlin.



Petroleum-Motore und Locomobilen



sowie **Motore** für Gas, Benzin etc.
in allen Grössen prompt lieferbar!

Weitgehendste Garantie!
Günstige Zahlungsbedingungen.

Complette Dreschsätze!

Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.

Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg: Stettin, Louisenstrasse 8.

Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.



Hedwigshütte



Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke

James Stevenson, A.-G.,

liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen pro Centner, gültig vom 18. August cr. incl. ab bis auf Weiteres je nach Wunsch:

entweder: **lose geliefert** bei Bestellungen über 10 Centner.

ab Hof	frei Thür	frei Keller	frei Boden		
				A. Stevensons beste Hausbrandsteinkohle:	
100	105	110	115	. . Würfel oder Nuss I	125
95	100	105	110	. . Nuss II	120
85	90	95	100	. . Erbs	110
65	70	75	80	. . Grus	90
				B. Hedwigshütte Anthracit:	
190	195	200	205	. . Nuss II	215
190	195	200	205	. . Cadé Erbs	215
95	100	105	110	**C. Brikets**	120
135	140	150	160	**D. Gaskokes,** gross	175
140	145	155	165	. . do. gebrochen . . .	180
65	70	75	75	**E. Kleinholz,** pro Korb . . .	75

oder: **in plombirten Säcken von je 1 Centner (Holzsack 1 Korb) Inhalt frei Verbrauchsstelle.** Diese Bestellungsart empfiehlt sich für die Kundschaft, welche Anlieferung in kleinen Mengen wünscht oder nur über beschränkte Gelasse verfügt.

☞ **Bestellungen von mehr als 10 Centnern werden lose angeliefert, falls nicht ausdrücklich „in plombirten Säcken" vorgeschrieben. Bestellungen auf insgesammt weniger als 10 Centner werden nur in plombirten Säcken ausgeführt.**



Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag, den 1. September 1901, findet im **Concerthause** im Garten und oberen Räumen unsere

Sedanfeier

verbunden mit **Concert, Feuerwerk** und **Tanz** statt. Billets sind im Vorverkauf à 15 ₰ zu haben im Vereinslokal, Herrn **Kase,** Bismarckstr. 3, und bei den Kameraden **Kadenbach,** Kl. Wollweberstr. 4, Restaurateur **Süss,** Grabow, Kochstr. 6, Restaurateur **Zürzow,** Deutschestr. 55; an der Kasse 25 ₰.

NB. Das Antreten der Kameraden zum Kranzniederlegen am Denkmal Kaiser Wilhelm I. wird später bekannt gemacht. Die Gewehre sind vorher nach dem Concerthause zu bringen.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König Albertstr. 21.

Am 29. August cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage der Frau Wwe. **Sense** die verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Uhren, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Ruthenberg, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auktion.

Am Mittwoch, den 28. August 1901, Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21, über verfallene Pfänder, bestehend in **Uhren, Kleidungsstücken, Betten, Gold- und Silbersachen.**

Lange (Weiss Nachf.),
Charlottenstraße 1, früher Albrechtstr.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

(*

Eine Wiese zu pachten gesucht im kleinen Steinbruch.
Meldungen bei Herrn **Otto Hempel,** Stettin, Bollwerk.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr **2. März 1900 bis 1. März 1901.**

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1⅔ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60%.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1½ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In **beiden** Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Ich liefere franko Haus:

25 Fl. **Selterwasser** für	**1 Mark**
25 Fl. **Brauselimonaden** für	**2 Mark**
25 Fl. **Schloßbrunnen Gerolstein** für	**4 Mark**

Sämmtliche verwendeten Zuthaten sind chemisch rein und entsprechen den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes.

NB. Außer Kugelflaschen führe ich jetzt auch Flaschen mit Patentverschluß. Bestellungen werden auch an meinen Trinkhallen entgegengenommen.

Peter Klein, Inh. Aloys Döring,
Mineralwasserwerk mit elektr. Motorbetrieb, Trinkhallenbetrieb,
Bismarckstr. 17. Telephon 3068.

Man prüfe und urteile!

Die Caffee-Ersatz- und Zusatzmittel als:
Caffeeschrot,
Edelweiss-Caffee,
Kaiser Barbarossa-Caffee, sowie
Cichorien in allen Packungen

aus der Fabrik von **J. G. Weiss,** hier,

sind billig, weil sehr ergiebig,
sind wohlschmeckend, weil aus besten Rohmaterialien,
sind bekömmlich, weil auf Grund langjähriger Erfahrungen hergestellt,
sind zu haben in den meisten Colonialwaaren-Geschäften.

Das beste tägliche Getränk.



sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

*)

Bordeaux-Weine.

Weinproduzent bietet seinen Wein (prima Qualität) à Mk. 80.— das Oxhoft = 228 Liter frei ab Bordeaux. Würde tüchtigen Vertreter engagiren.

H. Puymaly, Weingutsbesitzer, à Caudéran-Bordeaux (Frankreich).

Trauringe

bis 36 Mark vorräthig
empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

Richard Barth,
Juwelier und Goldschmied,
Schuhstraße 23.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25.

Fertige Betten

Stand: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit staubfreien neuen Federn und federdichten Inletten 12,75

Fertige Betten

in besserer Ausführung mit eleganten Inletten
Stand 15,00, 18,00, 21,00 bis 100,00.

Einzelne Oberbetten u. Unterbetten
5,70, 7,50, 9,00 und besser.

Einzelne Kissen 2,25, 3,00, 4,00.

Fertige Bettwäsche.

Weisse grosse Bezüge von 1,50.
Bunte " " " 1,95.

Fertige Bettlaken von 90 ₰ an.
Handtücher, Tischtücher.
Leinen- u. Baumwollenwaaren.
Bettfedern und Daunen.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.
Reelles und ältestes Geschäft Stettins.

Ich empfehle
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)
vis à-vis der Börse

☞ **Eine große starke Bügelplatte mit 2 Böcken** billig zu verkaufen.
G. Wehler, Königsplatz 19.

Aufruf! Wer eine **reiche Heirath** sucht, erhält sofort eine **kolossale** Auswahl von 600 reichen passenden Partien m. Bild. Senden Sie nur Adresse
„Reform" Berlin 14.

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.", Coepenick-**Berlin, Centralblatt für kleine Anzeigen.

Vertreter

sucht für Stettin und weitere Umgebung
Strohhülsenfabrik in Oldendorf,
Bz. Osnabrück.

In m. **Eckgrundstück** in vorzügl. Geschäftslage der **Altstadt, Stettin, Reifschlägerstr. No. 9, direkt** am **Heumarkt,** sind **per sofort oder später** vermiethbar:

3 große helle Läden, ev. zu 1 resp. 2 Läden einrichtbar,

I. und II. Etage große, helle Geschäftsräume,

ca. 580 □-Meter, m. Waaren-Aufzug u. Warmwasser-Heizung f. Confections- o. and. Lager-Engros-Geschäfte, ev. größ. **Comptoire, Bank-Institute o. Bureaux** paff. Im Ganzen eig. f. d. Räume vorzügl. für größ. **Waarenhaus.**

C. L. Kayser, Stettin.